

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 2 (1876)
Heft: 49

Rubrik: [Ehrlich und Ehksam]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Kongress.

Der Sultan, Baar und Mister-Yes,
Sie halten in dumpfer Stube Kongress.
Der Sultan raucht, der Britte „schift“,
Der Baar Scheiderwasser mit Unschlitt schlüft.
— Man hört Kanonengebrüll. —

Der Sultan spricht: Ihr Freunde mein,
Soll etwa nächstens Friede sein?
Mir meinerseits ist's ganz egal
Noch fortzufahren im Skandal;
Dem Blutvergießen bin ich hold,
Hört ihr's, wie Kanonen donner grollt?

Der Russ spricht: Was mich anbelangt,
Ist's mir recht wohl, wenn man sich zankt.
Ich selber, ich rüft' meines Schwertes Schneid';
Das Leben, es hat auch Lust nach Leid.
Mir träumt von Stambuls Gold.
Wie Kanonen donner hübsch grollt! —

Der Mister spricht: Ich bin neutral,
Ich liefre Euch Kugeln aus Blei und Stahl,
Nehmt Euch nach „Noten“ Dur oder Moll,
Ich führ' die Bücher nach Haben und Soll.
Was nützt sonst der Mensch auf der Welt?
Wie hübsch dort die Bombe fällt! —

Sie sehn's nicht, sie hören's nicht,
Was kümmert sie, was die Zeitung spricht?
Der Sultan, Baar und Mister-Yes,
Sie thun sich gütlich beim Schmaus, indes
Die Völker schwimmen im blutigen Bad!
Doch ist es um die Kanaille — nicht schad! —

Achtung!

Unsern innigst geliebten Mitbürgern und Freunden im Herrn, nicht unter Fr. 30,000 Vermögen, hiemit die erfreuliche Botschaft, daß wir den hohen Bundesbehörden einen selbst gemachten

Gesetzesentwurf betreffend Militärpflichtersatz
unterbreitet haben und der angenehmen Hoffnung leben, denselben angenommen zu sehen.

Vor der Abstimmung sollen dann auch die Armen am Beutel und Geiste interessirt werden, in der Weise, daß sie uns wo möglich helfen.

Der Herr, Berwalter über Geld und Zeit, wolle uns auch für diesen Schritt seinen Segen angedeihen lassen.

Im Auftrag
des Eidgenössischen Vereins:
Die Obersten.

Lucerna.

Was and're gern und willig thaten,
Du thatest es mit Vorbehalt,
Zwar glaub' ich, daß du schlecht berathen,
Und darum gar so streng und kalt.
Zwar möchtest Du von mir den größten
Und besten Theil zum Zehr'en dran.
Doch damit wolle Dich noch trösten:
s'Geh' auch ein Vorbehalt voran!

St. Gotthard.

Ehrlich. Schr hübsch, da konnte im Berner Kantonsrath ein Motionssteller nicht einmal Geschriebenes lesen!

Ehrsam. Was war denn das für einer? Gewiß ein Jurassier!

Ehrlich. Nein!

Ehrsam. Aber ein Oberländer?

Ehrlich. Auch nicht.

Ehrsam. Aber ein Mittelländer?

Ehrlich. Nein, das war ein — Hess!

Aus der Rekrutenschule.

Lehrer. Wenn ein Schoppen Bier 15 Cts. kostet, was bezahlt man denn für den halben Liter?

Rekrut. 20 Cts.

Lehrer. Wie rechnet man das?

Rekrut. Ich weiß nicht; aber ich habe gestern ein Glas Bier getrunken, das war $\frac{1}{2}$ Liter groß und kostete 20 Cts, und so muß es wohl richtig sein, denn man behauptet ja immer, die Wirths können am besten rechnen.



Chueri. Hehehe, hihih, Nägel, das ischt e hageli lustigi G'sicht.

Nägel. So was, daß s' Bier usschlad und ihr den nümme so viel chönne losche.

Chueri. Ach, dumms Züng, i meine da die Versammlig us dr Waag, wo d' eidgenössisch Verein für sich und ander Lütt veranstaltet heb.

Nägel. Pah, gönd Eue Wege, i wott nüü wüsse.

Chueri. Nei, losed nu! Also was gschehd? Dr eidgenössisch Verein erschymt, e so ganz gmeinnützig agraucht, s' Fabriksez für „dur de Bach ab“ vors'breite. Aber häschter mer e niene gseh, Thür gad us und wer chunt? De Gräulich, de Haupime Bürli, de Mors und na ander. Iz stelled Eue emal die Gsichter und die Nase vor über dä Buech, s' Lämmli und de Wolf am glyche Tisch; d'Stuehl seigd halt schüli heiz worde, und nachdem mer enand e Zytlang aghswätz und zur Awehelig ahlis polderet heb, sei halt d' eidgenössisch Verein verdusstet, wahrschynli zum Chämmi us, will ja all obi wend und das arm G'sieg ischt nüd emal vor d' Abstimmig chu.

Nägel. Und do, was händ's tha, die vu dem Verein?

Chueri. Was und do? Und do sind's gange und händsi la räuchere, fall us dem E. V.

Nägel. Wägem Petroleum?

Chueri. Nei wägem Spiritus!

Briefkasten der Nedaktion.

L. M. i. B. Der „Landbote“ veröffentlicht die Urtheile in dem Erbprozeß Scherer. Sie können die betr. Nummern wohl leicht von der Expedition erhalten, übrigens werden auch die Blätter Ihres Kantons so weit davon Notiz nehmen, daß Sie sehn, wie ungerecht Scherer angegriffen worden. Unser Gedicht „an die Schreinmöder“ war also vollständig am Platze. — Staar. Der St. Galler Schulbusstreit dürfte mit dem bekannten Beschlüsse des Kantonsrathes endlich beigelegt sein. Dank für das Nebrige. — H. i. H. Dant; aber wollen wir nicht die und da der Abwechslung halber in anderer Form auftreten? — P. S. i. C. Dank und Gruß. — M. i. Z. Wir wollen sehn, ob sich die Modebilder verwenden lassen; vielleicht nach Neujahr. — S. S. Nein, der X² hat sich nicht gezeigt; Sie sehn also, was von ihm zu halten ist. — J. i. H. Neben solch großem Unglück scherzen, geht doch nicht wohl an. — ? i. Z. Ihr Gross auf die „Handelszeitung“ kann uns noch lange nicht dazu veranlassen, sie in vorgeschlagener Weise anzugefreien. Wenn wir auch hie und da nicht mit den Auschauungen dieser Schärfen Kollegin einig geben, so seien wir doch stets mit Vergütungen. Es wäre lächerlich, mit solchen Scheitern ein Geuer anzünden zu wollen. — Jobs i. B. Sie treffen den Ton nicht mehr; sind Sie heiser? — B. B. i. T. Gelegentlich verwenden wir die beiden Gedichten noch; sehn aber gerne Ihren weiteren Nachrichten entgegen. — X. Unbrauchbar. — R. i. W. „Aria und Mehalina“ von Wilbrandt kommt, so viel wir erfahren, auch Sonntags wieder zur Aufführung und zwar mit Fr. Ulrich in der Rolle der Mehalina. Wagen Sie sich den kleinen Weg, Sie werden befriedigt nach Hause gehen. — §. §. Zu breitspurig. — E. D. i. A. Hoffentlich können Sie bessere Versen machen als Verse. — Regulus. Sie sind offenbar mystifizirt worden. — S. Mit Rosenmässer. — Schlange. An der Leistungsfähigkeit Ihres Gitzähne läßt sich gar nicht zweifeln; nur schade, daß Sie etwas zu viel gespien. — ? i. Basel. Die Annonce: „Auf vielseitiges Verlangen: Die lezte Gaffvorstellung“ ist allerdings beleidigend für die gescheite Künstlerin; aber ein Kind merkt, daß nur Ungeschicklichkeit dahinter steckt. — Verschiedenen. Unbrauchbar.